

# Das Aus für eine Münchner Legende

## Ewald von Kleist will nach 33 Jahren keine „Wehrkundetagungen“ mehr veranstalten

Es war eine Überraschung, die sich schon lange angekündigt hatte. Nach 33 Jahren zieht sich Ewald von Kleist, Erfinder und Leiter der legendären Münchner „Wehrkunde-Tagung“, endgültig zurück. Im kommenden Februar wird es keine 34. Konferenz geben.

Auf der „Wehrkunde“, die zum Schluß etwas weniger martialisch „Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik“ hieß, pflegten sich alljährlich – einzigartig in der Welt – die Großen und Größten der NATO zu versammeln. An der Spitze der deutschen Gruppe standen traditionell Kanzler, Verteidigungsminister und Oppositionsführer. Aus Amerika kamen der Pentagon-Chef, Senatoren und

Abgeordnete, England und Frankreich traten in gleicher Besetzung an, die anderen NATO-Staaten waren ähnlich stark präsent – dazu die „üblichen Verdächtigen“ aus Wissenschaft, Bürokratie und Publizistik. Die besondere Magie dieser Tagung war, daß sie gerade offiziell genug war, um die Mächtigsten anzulocken, aber wiederum so clubähnlich-informell, daß die Debatten nicht zu sterilen Versatzstücken verkamen. Das war, obwohl die Hardthöhe für die Kosten aufkam, fast allein das Verdienst des inzwischen 74 Jahre alten Verlegers Ewald von Kleist, einer historischen Gestalt des deutschen Widerstandes. Die „Wehrkunde“ war *sein* Salon; fast niemand, und sei er auch noch so

mächtig, widersetzte sich der Einladung nach München.

Warum er jetzt aufgibt? Das wollte er schon lange; sein Wunschkandidat für die Nachfolge, Manfred Wörner, sei im Amt des NATO-Generalsekretärs gestorben, sagt Kleist. Hinzugekommen sei der Generationswechsel. „Solche Tagungen beruhen auf Vertrauen, auf persönlichen Beziehungen.“ Doch „die neuen jungen Leute kenne ich nicht mehr so gut; meine alten Freunde verschwinden aus dem öffentlichen Leben“. Vor allem bedrücke es ihn, daß im deutsch-amerikanischen Verhältnis „auf der oberen Ebene die Klammer wegfällt“.

Ein Rätsel aber ist das plötzliche Ableben

der „Wehrkunde“ dennoch. Sie war *das* Forum, auf dem sich alljährlich Helmut Kohl und Volker Rühe vor der Welt präsentieren durften; die Tagung war für die Sicherheitspolitik, was der „Oskar“ für den Film ist. Hat denn Kohl nichts unternommen? „Der Kanzler war traurig und sehr nett, als ich ihn informierte, aber ...“ Und Rühe? Mit dem, das ist ein offenes Geheimnis, verbindet Kleist keine Freundschaft.

Gab es außer Wörner keinen würdigen Nachfolger? Kleist hat zwei Kandidaten angesprochen, aber die verweigerten mit dem Hinweis, daß die „Schuhe zu groß für sie“ seien.

*Josef Joffe*

EWALD VON KLEIST

AP/SZ-Archiv